



Kristina Frank
Berufsmäßige Stadträtin

I.

An die
Vorsitzende des Bezirksausschusses des
09. Stadtbezirkes - Neuhausen-Nymphenburg
Frau Anna Hanusch
Hanauer Straße 1
80992 München

28.07.2022

Recyclingquote

BA-Antrags-Nr. 20-26 / B 03715 des Bezirksausschusses
des Stadtbezirkes 09 – Neuhausen-Nymphenburg vom 15.03.2022

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
liebe Anna,

der Bezirksausschuss 09 - Neuhausen-Nymphenburg bittet mit dem o.g. Antrag die Landeshauptstadt München (LHM), Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) um die Beantwortung der unten stehenden Fragen:

*„Ende 2018 berichtete die Süddeutsche Zeitung (<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/recycling-plastik-muenchen-1.4268539>) darüber, dass in der Landeshauptstadt München pro Einwohner*in jährlich nur 5 Kilogramm Plastik gesammelt werden, wohingegen die entsprechenden Werte für ganz Bayern bei 20 Kilogramm liegen. Auch werde die damals vorgeschriebene gesetzliche Recyclingquote von 36 Prozent (die mittlerweile deutlich höher liegt) in München selbst nicht erfüllt – eine Misere, die laut Süddeutscher Zeitung nur dank der Verrechnung mit Umlandregionen nicht offensichtlich werde. Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:*

- 1.) Wie haben sich die entsprechenden Zahlen für die Stadt München (ohne und mit Einbeziehung des Umlands) und – falls ermittelbar – für den Stadtbezirk Neuhausen – Nymphenburg in den vergangenen Jahren entwickelt?*
- 2.) Worin sieht der AWM die Ursachen für die laut Süddeutscher Zeitung verhältnismäßig niedrige Plastik-Sammelquote in München?*
- 3.) Wie hat sich der Anteil des (Münchner/Neuhausen-Nymphenburger) Plastik-, Weißblech- und Aluminiummülls entwickelt, der in der Restmülltonne entsorgt wird?*
- 4.) Welche Maßnahmen hat der AWM in den vergangenen Jahren ergriffen und welche Maßnahmen plant der AWM zu ergreifen, um eine Steigerung des Recyclings von Plastik, Weißblech und Aluminium hinzuwirken?*

Denisstraße 2
80335 München
Telefon: 089 233-22871
Telefax: 089 233-26057
kristina.frank@muenchen.de

- 5.) *Trifft die von der Grünen-Stadträtin Sybille Stöhr laut Süddeutscher Zeitung (<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-wertstoffinseln-plastik-recycling-1.5098227>) im Oktober 2020 getätigte Aussage „Eigentlich müssen man ehrlich sein zu den Menschen: ‚Wenn ihr euer Plastik in die Restmülltonne werft, wird es wenigstens hier verbrannt.‘ Wenn die Menschen es hingegen brav zur Wertstoffinsel brächten und im Container entsorgten, könne es am Ende in den Weltmeeren landen“ zu? Welche Form der Abfallentsorgung wäre aus Sicht des AWM am ökologisch sinnvollsten?*
- 6.) *Wie hat sich das Aufkommen des Abfalls pro Person/pro Haushalt in München und Neuhausen-Nymphenburg in den vergangenen Jahren entwickelt?*
- 7.) *Welche Maßnahmen zur Abfallvermeidung hat der AWM in den vergangenen Jahren ergriffen und welche Maßnahmen plant der AWM zu ergreifen?“*

Der Antrag wird damit begründet, dass trotz vielerorts überlaufender Wertstoffcontainer für Plastikabfälle in München (Stand: 2018) weit weniger Plastikmüll gesammelt würde, als dies im Bayern-Durchschnitt der Fall sei. Laut Medienberichten läge die Landeshauptstadt bei der Recyclingquote unterhalb der gesetzlichen Vorgabe. Gerade vor dem Hintergrund der mit dem Plastik-, Weißblech- und Aluminiumabfall verbundenen ökologischen Herausforderungen würden Maßnahmen zur Abfallvermeidung und für eine möglichst effektive Entsorgung sinnvoll erscheinen. Die Antworten auf die oben stehenden Fragen sollen dazu beitragen, das Wissen des Bezirksausschusses über die Thematik zu steigern und als Grundlage zur Erarbeitung neuer Ideen für den Stadtbezirk dienen.

Dieser Antrag betrifft ein laufendes Geschäft nach Art. 88 Abs. 3 Satz 1 Gemeindeordnung in Verbindung mit der Betriebssatzung des Eigenbetriebes, weil die Bearbeitung aller Fragestellungen zur Wertstoffsammlung zu den laufenden Geschäften des AWM gehört. Die Behandlung erfolgt deshalb mit diesem Schreiben.

Sammelmengen

Die Entwicklung der Sammelmengen von Plastikabfällen in München wurde im Geschäftsbericht über das Jahr 2020 veröffentlicht. Ein Auszug daraus kann der Anlage 1 - Der AWM in Zahlen - entnommen werden.

Demnach wurden im Jahr 2020 insgesamt rund 9.637 Mg (t) an Leichtverpackungen (LVP) aus Münchner Haushalten gesammelt. Dies entspricht rund 6 kg pro Einwohner_in und Jahr. Gegenüber dem Jahr 2019, in dem insgesamt rund 8.461 Mg (t) LVP gesammelt wurden, ist somit eine Steigerung der Sammelmenge in Höhe von 13,9 % erzielt wurden.

Der Geschäftsbericht für das Jahr 2021 wird derzeit erstellt. Laut den uns dafür von den Firmen Remondis und Wittmann bereits übermittelten Zahlen wurden in 2021 insgesamt rund 14.932 Mg (t) an LVP aus Münchner Haushalten gesammelt. Dies entspricht rund 9,6 kg pro Einwohner_in und Jahr. Die Sammelmenge konnte somit im Vergleich zum Vorjahr um **58 % gesteigert** werden.

Hier zeigt sich, dass die in wiederholten Gesprächen mit Remondis und Wittmann vom AWM geforderten und in der Abstimmungsvereinbarung festgehaltenen Maßnahmen

- Erhöhung der Leerungsfrequenzen
- gemeinsame Erfassung von Kunststoffen und Dosen/Alu in einem Behälter
- Einrichtung weiterer Wertstoffinseln und
- Aufstellung zusätzlicher Behälter an bestehenden Wertstoffcontainerstandorten

zu einer Optimierung des Depotcontainersystems und somit zu einer Steigerung der Sammelmengen geführt haben.

Generell werden die Abfallmengen nicht stadtviertelbezogen erfasst, so dass für den Stadtbezirk Neuhausen-Nymphenburg keine konkreten Zahlen vorliegen.

Anteil an Wertstoffen im Restmüll

Die letzte Analyse des Münchner 3-Tonnen-Systems fand 2016 statt. Im Restmüll befanden sich demnach folgende Mengen an LVP aus Kunststoff, Metallen und Verbunden im Münchner Restmüll:

- Kunststoffverpackungen (Hohlkörper und Folien): 20.662 Mg (t) / a
- Metallverpackungen (Weißblech und Aluminium): 5.285 Mg (t) / a
- Verbundverpackungen (Tetrapack, etc.): 9.854 Mg (t) / a

Insgesamt waren es demnach 35.801 Mg (t) / a.

Eine Analyse für einzelne Stadtteile fand nicht statt.

Maßnahmen zur Steigerung der Sammelmengen

Der AWM analysiert die Entwicklungen am Markt seit vielen Jahren sehr genau. Er prüft immer neu, welches Sammelsystem unter dem Strich nachweislich einen ökologischen Vorteil hat. Bis dato steht ein zu geringer Rezyklat-Output einem deutlich höheren Sammelaufwand gegenüber, weshalb ein Bringsystem in summa ökologischer war. Doch es zeichnet sich ab, dass sich der Rezyklateinsatz in der Produktion zukünftig deutlich erhöhen wird und somit auch eine Veränderung des Sammelsystems für Leichtverpackungen grundsätzlich denkbar ist.

Mit Beschluss vom 29.10.2020 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 00500) wurde der AWM auf seine Anregung hin vom Münchner Stadtrat beauftragt, die Vor- und Nachteile verschiedener Erfassungssysteme für LVP zu untersuchen und zu bewerten. Dabei kommen sowohl Gelbe Systeme (Gelbe Tonne oder Gelber Sack) als auch eine Wertstofftonne im Holsystem sowie die Beibehaltung eines optimierten Bringsystems zu den Wertstoffinseln in Betracht. In Umsetzung dieses Auftrags hat der AWM ein Konzept erarbeitet, das im ersten Schritt die Durchführung eines Pilotversuchs für die unterschiedlichen Varianten in ausgesuchten Gebieten der LHM vorsieht.

Die Durchführung eines Pilotversuchs kann nur im Konsens mit den Dualen Systemen Deutschland (DSD) erfolgen. Das Ob und Wie der Durchführung des geplanten Pilotversuchs ist mit DSD auszuhandeln.

Der AWM geht davon aus, dass die Verhandlungen bis Ende des Jahres abgeschlossen sein werden. Sollte im Hinblick auf den Pilotversuch ein Konsens erzielt werden können, wird frühestmöglicher Beginn des Pilotversuchs 01.01.2024 sein können, da die aktuelle Systembeschreibung zur Erfassung von LVP bis 31.12.2023 gilt.

Verwertungswege

Die mangelnde Transparenz bei den Verwertungswegen von getrennt gesammelten Kunststoffabfällen ist ein Ärgernis – nicht nur für die Bevölkerung, sondern auch für die kommunalen Entsorger wie den AWM. Mehrere Anfragen bzgl. der genauen Mengen und der Verwertungswege wurden von den DSD nicht entsprechend beantwortet. Auch eine Anfrage beim Bayerischen Umweltministerium wurde mit Hinweis auf die neu eingerichtete „Zentrale Stelle“ zur Koordination der Dualen Systeme (ZVSR) zurückgewiesen.

In der Antwort der ZVSR vom 15.05.2020 an den AWM heißt es lapidar: *„Die Kunststoffe aus der Landeshauptstadt München wurden, wie im gesamten Bundesdurchschnitt, weit überwiegend in Deutschland verwertet. Kleinere Mengen wurden in die Niederlande, nach Österreich, Italien und Frankreich in zertifizierte Verwertungsanlagen geliefert.“*

Aus Antworten der Bayerischen Staatsregierung auf parlamentarische Anfragen lässt sich schließen, dass ein großer Teil der getrennt gesammelten Verpackungen in Zementwerken oder industriellen Feuerungsanlagen genutzt wird, die geringere Auflagen beim Immissionsschutz haben als Müllverbrennungsanlagen.

Der Vertreter der DSD schloss beim von Ihnen erwähnten Stadtratshearing „Von der Wegwerfgesellschaft hin zu einer zirkulären Kreislaufwirtschaft“ am 12.11.2019 auch nicht aus, dass „schwarze Schafe“ der Branche illegal Müll in außereuropäische Länder transportieren und damit auch zur Verschmutzung der Meere beitragen.

Rund ein Drittel des Plastikmülls wird legal fürs Recycling ins Ausland exportiert – und dann nicht weiterverfolgt. Sicherlich wird davon einiges tatsächlich recycelt, aber es gibt auch immer wieder Funde von deutschem Müll auf wilden ausländischen Müllkippen – wie zuletzt in Malaysia.

Entwicklung des Abfallaufkommen

Die Entwicklung der Abfallmengen aus Münchner Haushalten kann der beigefügten Anlage 2 entnommen werden. Das Abfallaufkommen wird, wie bereits erwähnt, nur gesamtstädtisch, jedoch nicht stadtviertelweise erfasst.

Abfallvermeidung

Die Förderung der Abfallvermeidung ist für den AWM laut Kreislaufwirtschaftsgesetz eine offizielle Aufgabe, der wir als kommunaler Entsorger seit den 90er Jahren mit zahlreichen Aktivitäten nachkommen.

Dazu gehört das Mehrweggebot für Veranstaltungen auf städtischem Grund (z. B. Oktoberfest, Dulten) und in städtischen Einrichtungen.

Seit über 20 Jahren betreibt der AWM ein Gebrauchtwarenkaufhaus, die Halle 2 in Pasing, in dem gut erhaltene Dinge von den Wertstoffhöfen und direkt abgegebene Gegenstände verkauft werden.

Auf den Webseiten des AWM gibt es für München und das Umland viele Online-Portale und Auflistungen zum Thema Abfallvermeidung: Reparaturführer, Secondhandführer, Leihlexikon, Flohmarktportal, Verschenkportal, Repair Cafés und Bücher-/Kreislaufschränke. Dazu kommen Vermeidungstipps für (fast) alle Lebenslagen und viele Social-Media-Postings auf Facebook, Twitter, Instagram und YouTube.

In den letzten Jahren gab es mehrere stadtweite Abfallvermeidungskampagnen zu den Themen Coffee-to-go-Becher, Mehrweg und Plastikverpackungsmüll, die bei den Münchner_innen und der Presse großen Anklang fanden.

Ehrenamtliche Abfallberater_innen und Mitarbeiter_innen des AWM informieren bei Vorträgen, Infoständen und in Stadtteilbibliotheken zu Abfallvermeidung, Mülltrennung und Recycling.

Im Rahmen der Umweltbildung für Kinder in Kitas und Grundschulen bietet der AWM umfangreiche Unterrichtsmaterialien, Führungen auf Wertstoffhöfen und ein Müllmobil an. Vielfältiges Infomaterial und Aufkleber (z. B. "Bitte keine Werbung") für Bürger_innen und Hausverwaltungen runden das Angebot ab.

Die Stadt München und der AWM planen im Rahmen eines Zero-Waste-Konzepts, das der Stadtrat im Sommer verabschieden soll, zahlreiche Maßnahmen, um das Müllaufkommen zu reduzieren. Dieses Konzept wurde zusammen mit externen Partnern unter Mitarbeit von Bürger_innen, Stadtverwaltung und weiteren Einrichtungen entwickelt und beinhaltet Ideen rund um Abfalltrennung und Abfallvermeidung.

Der Antrag des Bezirksausschusses des Stadtbezirkes 09 – Neuhausen-Nymphenburg vom 15.03.2022 ist damit satzungsgemäß erledigt.

Mit besten Grüßen

gez.
Kristina Frank
Erste Werkleiterin